

Correspondent

Er scheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 66 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 20. Februar 1900.

No 21.

Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben. (Monat Januar 1900.)

Das neue Jahr brachte bislang noch keine großen Ueberraschungen, über einige aktuelle Vorgänge ist bereits berichtet worden. Auch die Geschäftslage zeigt keine Veränderung, sie ist geblieben, was sie Ende 1899 war: glänzend. Wie weit die bereits angedeuteten Befürchtungen bezüglich des Baugewerbes eingetreten oder ob sie sich überhaupt verwirklicht haben, war aus dem betr. Organen seitler noch nicht ersichtlich.

Als gewissenhafte Chronisten wollen wir nicht vergessen anzuführen, daß sich in dem Streitfall General-Kommission bezw. Buchdruckerverband contra Leipziger Gewerkschaftskartell im Januar noch folgende Sachorgane äußerten: Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung, Ameise, Gewerkschaft, Fachzeitung für Schneider, Correspondent für Futtmacher und der Grundstein, die alle mehr oder weniger scharf das Gebahren der Leipziger verurteilten, sich also auf Seite der General-Kommission stellten. Nur die Zeitschrift für Graveure usw. erklärt sich von den uns zur Verfügung stehenden Gewerkschaftsblättern gegen das bekannte Vorgehen der Hamburger. Mehr zu sagen in dieser Angelegenheit ist wohl nicht mehr nötig.

Für uns Buchdrucker brachte der Januar fünf Konflikte (von kleineren Differenzen selbstredend abgesehen), die in vier Fällen ihre Ursache in Tarifstreitigkeiten haben, während in einem die Maßregelung von Mitgliedern die Veranlassung war. Soweit mitgeteilt, kamen im ganzen dabei 53 Kollegen in Betracht. In einem Falle wurde uns ein befriedigendes Resultat gemeldet, von den übrigen haben wir bis Abschluß dieser Uebersicht nichts näheres erfahren können.

Ueber den Geschäftsgang liegen uns aus 12 Großstädten im allgemeinen recht beachtliche Mitteilungen vor, nur in zwei Orten trat nach den diesmaligen Festtagen eine Verschärfung ein, die ihre hauptsächlichste Begründung in der Fertigstellung der Adressbücher findet. Konsumanmeldungen sind pro Januar drei zu verzeichnen (darunter eine Sicherer), von Geschäftsrundungen sind uns bislang nur zwei bekannt geworden.

Der Oßtern in Berlin stattfindende, von uns bereits anvisierte Verbandstag der Buchbinder wird eine aus fünf Punkten bestehende Tagesordnung zu erledigen haben, von denen der erste, vierte und fünfte mehr verwaltungstechnischer Art und daher für Fernerziehende nur von sekundärer Bedeutung, der zweite und dritte aber allgemeineres Interesse beanspruchen. Punkt 2 lautet nämlich: Tarifliche Vereinbarungen im Gewerbe a) in Leipzig, b) im übrigen Deutschland; Punkt 3: Anträge a) das Statut betreffend, b) allgemeine Anträge. Schon bei früheren Gelegenheiten haben wir bei unseren Schwägern das Vorhandensein einer für tarifliche Vereinbarungen günstigen Stimmung konstatieren können, wie die Allgemeinheit der Prinzipale aber sich zu dieser Frage stellen wird, läßt sich vor der Hand noch nicht übersehen; in den größeren Orten sind die Unternehmer bekanntlich von ihrem einseitigen Standpunkte bereits abgekommen, der Leipziger Tarif galt seither sogar als vorbildlich. Wenn also der aus den kleineren Orten sich rekrutierende Teil der Arbeitgeber nicht zu widerhaarig sich gebildet, so wäre das Zustandekommen eines allgemein gültigen Tarifes sehr wahrscheinlich; allerdings ist die Weisheit der Bestimmungen über Arbeitslohn und -zeit von ausschlaggebender Bedeutung, denn mit der puren Sympathie ist ja nichts getan. Wir sind nur neugierig, wie man das im Reiche der Harmoniegesellschaft verhandelte neue frohe Ereignis benamen wird. Das Wort Tarifgemeinschaft ist bekanntlich aus den heiligen Hallen zielbewußtsten Klassenkampfes verbannt, die stille Liebe dafür bekundet ja auch die grandiose Einschränkung, daß „man“ — lies Leipzigs inaffabiles Doppelregiment — nur dann gegen tarifliche Vereinbarungen ist, wenn solche „die Selbständigkeit bezw. Initiative der Organisation aufheben“.

Nachdem von Hamburg schon eine Reihe gewichtiger Venderungen im Statut beantragt und begründet worden sind, ist nun auch der Verbandsvorstand mit seinen

Wünschen auf dem Plane erschienen und aller Voraussicht nach dürfen diese Anträge auf Annahme rechnen, da sie keine Beitragserschöpfung bedingen. Bei der Arbeitslosen-Unterstützung sollen drei Klassen für die Mitglieder beiderlei Geschlechts geschaffen werden, bisher gab es nur drei Höchstgrenzen. Es soll also gewährt werden an männliche Mitglieder: nach 52wöchentlicher Mitgliedschaft pro Tag 75 Pf. bis zum Höchstbetrage von 40 Mk., nach 156wöchentlicher Mitgliedschaft 120 Mk. (60 Mk.), nach 260wöchentlicher Mitgliedschaft 150 Mk. (90 Mk.); an weibliche Mitglieder nach vorstehenden Karenzzeiten: 50 Pf. (15 Mk.), 75 Pf. (30 Mk.), 1 Mk. (45 Mk.). Diese Unterstützungen können am Orte oder auf der Reise bezogen werden. Ausgezeichnete werden nach 26wöchentlicher Beitragsleistung wieder zur Minimal-Unterstützung berechtigt, im übrigen soll diese Karenz in Fortfall kommen, wonach nach den bisherigen Meinungsäußerungen die Mitglieder nicht einverhänden zu sein scheinen. Neu eingeführt sollen Umzugs- und Sterbegelder werden, erstere aber nur, wenn der Bezug mehr als 26 Kilometer ausmacht. Ernährungsweise bewegen sich die zu beiden Zwecken in Anspruch gebrachten Unterstützungssummen nur in bescheidenen Grenzen, immerhin aber bedeuten sie einen zu begrüßenden Schritt, der wohl im Stande ist, das Interesse für die Organisation konstanter zu gestalten. Unter unseren Schwägern gibt es nun nicht wenig geistvollere Gegner des Unterstützungsweises rechte „Kassenballast“, es bliebe also abzuwarten, ob diese Gegnerlichkeit die Prüfung auf Herz und Nieren zu bestehen vermag.

Aus dem Organe der Steindruck- und Lithographen übernahmen wir die Nachricht, daß die Leipziger Exzeption der Lithographen bereits 800 Mitglieder zählen soll; eine Mitteilung, die, auch wenn sie nicht von einem Güntherischen Nachläufer stammen würde, von uns nur mit großem Zweifel aufgenommen wird. — Wie schon früher gemeldet, legt sich ein Hannoverischer Steindruckereibesitzer für Gründung einer Arbeitgeberorganisation in dieser Branche mächtig ins Zeug und zwar mit dem ebenso wohlwollenden wie seltenen Absichte von gleichen Beiträgen, daß nicht die Vernichtung der Vereinigung der Arbeiter von Herrn Herbst als Endziel gedacht ist, sondern ein Zusammengehen in all den Fragen, welche zur Sanierung der beruflichen Interessen geeignet erscheinen. Herr Herbst ist natürlich unter seinesgleichen ein weiser Hahn, seine vernunftgemäßen Anschauungen, seine freimüthige Anerkennung der Arbeiterforderungen verlangen bei seinen Standesgenossen ebensowenig wie der augenfällige Berechtigungsanspruch seiner Ideen durch Anziehung der analogen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe, denen übrigens Herr F. bei jeder Gelegenheit einen schwingenden Dithyrambus widmet.

Kennrings ist nun in der Unternehmerpresse dieser Branche der Anfang zur Klärung der Meinungen in bezugter Frage gemacht. Von der anderen Seite sind die dort vorhandenen Einwände zum Ausdruck gebracht, jedoch von Herrn F. sofort eingehend widerlegt, welcher seine Entgegnung mit einem nochmaligen eindringlichen Appell an die Steindruckereibesitzer zur Vereinigung schließt, die sich ermannen und selbst Hand anlegen sollen „zur Befreiung der durch eigne Schuld schwer bedrängten geschäftlichen Lage“. Es ist gewiß eine seltene Erscheinung, in der Jetztzeit, in der die Unternehmer den Arbeitern in Bezug auf Ausbreitung des Organisationsgedankens doch um viele Pferdeköpfe voraus sind, einen Arbeitgeber mit solchem Feuerifer in bezugter Richtung thätig zu sehen. Welcher Indifferentismus ist wohl schwerer überwindbar?

Sinemalen unsere Hamburger Kollegen die an sich ja recht löbliche, bisweilen aber doch nicht angebrachte Eigenheit der Schweigsamkeit in zu großem Maßstabe besitzen, teilen wir den Lesern des Corr. erst in der Monatschau die recht erfindliche Thatsache eines in unserer Handelsmetropole perfekt gewordenen Zusammenschlusses aller Arbeiter und Arbeiterinnen im graphischen Gewerbe mit, die unter dem Namen „Zentral-Kommission der Organisationen des graphischen Gewerbes von Hamburg-Altona und Umgegend“ in Wirklichkeit getreten ist. Die gesteckten Ziele sind jedenfalls der Mühe wert. So sollte Anfangs Januar an die Gewerkschaftsvorstände usw. ein Rundschreiben gerichtet werden, in dem um Ueber-

weisung aller Buchdruck- und Buchbinderarbeiten nur an solche Gewerkschaften erstucht wird, welche die Forderungen der graphischen Organisationen erfüllen und nicht nur erfüllen, sondern in Bezug auf kurze Arbeitszeit und höhern Lohn gegenüber anderen Oßzinen schon über die Forderungen hinausgegangen sind.“ Wenn derartige Anläufe bislang meistens an der Kostenvorteilung scheiterten, so wollen wir hoffen, daß endlich einmal deren Schwierigkeiten eine befriedigende Lösung gefunden haben, damit das in Hamburg beschlossene nicht nur von unbegrenzter Lebensfähigkeit, sondern auch vorbildlich für andere Orte sein möge; einer spätern Gesamtartikulation wären auf diese Weise die Wege auf das Beste geebnet.

Der Vorstand des Verbandes der Porzellanarbeiter hat sich an die Unternehmerorganisation dieser Branche mit dem Ersuchen gewandt, mit ihm oder durch eine gleichartig zusammengesetzte Kommission gemeinsame Verhandlungen zu treiben über die Lohn- und Arbeitsbedingungen; die Motive sind die nämlichen wie bei allen derartigen Schritten. Die Porzellanarbeiter glauben Anzeichen wahrgenommen zu haben, die auf einen Umkehrung der bisherigen Verhältnisse hindeuten, nur werden später die Antwort der Unternehmervereinigung mitteilen.

Im Kupferhämmer leitartete ein Berufsgenosse unter dem Titel „Unpraktische Gewerkschaftler“ über die vor nunmehr fünf Monaten vollzogene Spaltung der Berliner Gewerkschaftskommission in recht wehmüthiger Weise. Als Entschuldigungsgrund für diese sehr verspätete Teilnahmebeziehung kann man allenfalls das Bestreben nach Wiedervereinigung gelten lassen; übrigens sind nicht alle kleineren Gewerkschaften ausgeartet, beispielsweise haben die Lederarbeiter den Umgang nicht mitgemacht. (Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

Nachen. Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 28. Januar in Stolberg statt und erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der zweite Vorsitzende Jul. Kiefer eröffnete dieselbe mit einigen begrüßenden Worten und brachte sodann die Personalveränderungen und einige Zirkulare des Zentral- und Gauvorstandes zur Kenntnis der Mitglieder. Aus dem verlesenen Jahresberichte ist in Kürze zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre vier Bezirksversammlungen abgehalten wurden und daß die Mitgliederzahl, welche zu Anfang des Jahres 77 betrug, am Schlusse desselben auf 96 gestiegen war. Konditionslos waren 9 Kollegen 120 Tage, krank 35 Kollegen 1054 Tage. Am Vororte Nachen wurden zwölf Monats- und eine Allgemeine Versammlung abgehalten. In Versammlungen wurden geboten ein Winterfest, das Johannisfest und eine Silvesterfeier. Außerdem war auch der bekannte Rezipient Herr Ballotte für einen Vortragsabend genommen worden. Der Besuch sämtlicher Versammlungen ließ bebauerlicherweise seitens der Mitglieder viel zu wünschen übrig. Die Extra-Unterstützungskasse, zu welcher auch die übrigen im Bezirke konditionierenden Mitglieder mit Ausnahme derjenigen von Düren beisteuern, wurde sehr stark in Anspruch genommen, sobald dieselbe, deren Bestand zu Beginn des Jahres 419,56 Mk. betrug, am Schlusse auf 347,57 Mk. heruntergegangen war. Aus dieser Kasse erhielten vier Kranke als Zuschuß zur Krankenunterstützung 124 Mk., die Arbeiter anderer Berufe 85 Mk., an durchreisende nichtbezugsberechtigte und ausgeschiedene Kollegen wurden 25 Mk. bezahlt. Außerdem wurden für die streikenden Weber in Krefeld 15,70 Mk. und für die hilflosbedürftige Witwe eines verstorbenen Kollegen 30,50 Mk. durch Oßzinsammlungen aufgebracht. Der Dürener Oßziner, welcher seit 23 Mitglieder zählt, erledigte seine Geschäfte in 13 gut besuchten Oßzinsammlungen und bewilligte den dänischen Arbeitern 20 Mk. und einem bedürftigen Kollegen 10 Mk. aus seiner Tariskasse. Weitere Drucker in dem Bezirke, wo Mitglieder stehen, sind Jülich mit 8, Eichweiler mit 4 und Stolberg mit 3. Fortschritte in tariflicher Beziehung waren im vergangenen Jahre leider nicht zu verzeichnen. Als Beweis, mit welchen Schwierigkeiten und Borurteilen wir noch in Nachen zu kämpfen haben, möge folgendes dienen: Die Firma E. G. Georgi, bei welcher vom 1. März ab eine neue liberale Tageszeitung gedruckt wird, verlangte von den hierzu zu engagierenden Oßzern die

Erläuterung, nicht dem Verbanne anzugehören. Echte „liberal“! Wegen den vom Kassierer Hanganen erstatteten Kassenerbericht für die beiden letzten Quartale war seitens der Revisoren nichts zu erörtern; demselben wurde unter Ausdruck des Dankes für seine Mithewaltung Decharge erteilt. Die Vorstandswahl nahm geruame Zeit in Anspruch. Da der erste und zweite Vorsitzende sowie der Schriftführer eine Wiederwahl einschließen ablehnten, so fanden an deren Stelle Neuwahlen statt, während der Kassierer einstimmig wiedergewählt wurde. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Füren gewählt. Unter Verschiedenes wurden einige interne Sachen erledigt resp. dem Vorhände zur weitem Verantwärtung und Aufklärung überwiesen, woraus der Vorliegende die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband schloß. Die bis zur Abfahrt derzüge noch verbleibende Zeit wurde der Gemüthlichkeit gewidmet.

p. Oberfeld. Die erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 4. Februar d. J. hier selbst statt. Dieselbe erzielte sich eines verhältnismäßig guten Besuchs. Unter Vereinstmittlungen brachte der Vorsitzende ein Zirkular des Gauvorstandes zur Kenntnis. Der Vorsitzende gab sodann einen kurzen Jahresbericht, dabei die tariflichen Verhältnisse Oberfelds freisprechend. So sei es bei J. H. Born zur Kündigung gekommen. Diese Firma zahle 22,50 Mk. Minimum 23,10 Mk.; für die Ueberstunden erhalten die Gehilfen 37 $\frac{1}{2}$ Pf.; eine einzelne Stunde werde aber nur mit 37 Pf. bezahlt, denn nach Angabe des Herrn Born kann der Arbeiter leichter den halben Pfennig Schaden ertragen als der Prinzipal. Befagter Herr wollte nun auch für die Sonntagsarbeit keinen Aufschlag eintreten lassen. Infolgedessen verweigerte ein Kollege die Ueberstunden an einem Sonntag. Diefeshalb wurde er gekündigt. Die übrigen 21 Gehilfen erklärten sich mit dem Gehaltsregeln solidarisch und forderten die Einführung des 1896er Tarifes, andernfalls sie in Kündigung treten würden. Der Prinzipal ließ es lieber zur Kündigung kommen. Leider seien von den 21 Gehilfen 10 abtrünnig geworden; sie zogen es vor, auch weiterhin für 37 Pf. Ueberstunden zu machen. Die 11 Kollegen, welche die Kündigung hochhielten, hätten es nicht zu bereuen gehabt, denn sie seien größtenteils nach kurzer Zeit in tariffreien Druckereien untergebracht worden. Man kann das Verhalten des Herrn Born nicht scharf genug tadeln. Als Verleger einer freisinnigen Zeitung Richterlicher Oberwanz, die fast tagtäglich die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit predigt und das Koalitionsrecht verteidigt, fällt es ihm gar nicht ein, die Theorie in der Praxis gelten zu lassen; er läßt die Leute einfach aufhören und sucht seine Mitarbeiter von dem Verbanne fernzubehalten. Den Tarif kann das Geschäft nicht bezahlen, aber eine zweite Segmaschine kann es sich zulegen. Hoffentlich erhalten die Arbeitswilligen ihren gerechten Lohn für ihre Handlungsweise. Der Vorsitzende kam sodann noch auf die Verhältnisse der Druckerei Tilly & Diele zu sprechen, in welcher mit einer einzigen Ausnahme sämtliche Buchdrucker, Steinbrucker, Buchbinder und Hilfsarbeiter ihre Kündigung eingereicht haben, den Tarif resp. die neunstündige Arbeitszeit fordernd. Es ist diejenige Firma am Orte, die in Schmutzkonkurrenz das Größtmögliche leistet. So war der Prinzipal gezwungen, eine Arbeit, die eine Druckerei für etwas über 200 Mk. herstellen wollte, für die Hälfte dieses Preises anzufertigen. Da das Geschäft mit Arbeit überhäuft ist, hoffen die in Kündigung stehenden Kollegen auf Erfolg. — Dem Kassierer wurde für seine gute Führung der Geschäft Decharge erteilt. Mitgliederstand Ende des Jahres 1898: 99, Ende 1899: 146. Sodann kamen acht Resistenzen zur Verlesung. Nachdem verschiedene Kollegen aufgenommen, die Arbeitswilligen Hoffmeister, Gebr. Hoffe und Temme ausgeschlossen worden, verbrachte man längere Zeit bei dem Aufnahmegerichte des Kollegen Weibezahl aus Göttha. Die Mitgliedschaft bald hatte denselben einstimmig aufgenommen. Dagegen hatten die Solinger Mitglieder eine Protestresolution eingereicht, welche die Gründe enthält, warum die Solinger Mitgliedschaft die Aufnahme des Betreffenden nicht gut heißen könne. Als früherer Gewerkschafter habe er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Solinger Mitgliedschaft untergraben wollen; sein ganzes Bestreben sei darauf gerichtet gewesen, den Verband zu schädigen. Wie aus dem Corr. ersichtlich gewesen sei, hätten verschiedene Orte noch Vorwürfe von ihm zur Aufzählung, so Pirna, Fürtz und der Gau Rheinland-Westfalen. Aus der Gewerkschaft sei er ausgeschlossen worden, weil er in einer gesperrten (nicht-tariffreien) Druckerei habe angefangen zu arbeiten. Einen Menschen, der seine Bestimmung wechsle wie sein Hemd, dürfe man in den Verband nicht aufnehmen. Kollege Weibezahl suchte alle diese Gründe abzuschwächen. Seine Thätigkeit für die Gewerkschaft konnte er allerdings nicht bestreiten. Was die Vorwürfe anbelange, so stelle er ganz entschieden in Abrede, jemals von Fürtz einen Vorschlag erhalten zu haben. Der Betrag, den er in Firma schuldete, sei kein Verbandsgeld, sondern Privatvermögen des dortigen Kassierers gewesen. Vom Gauvorstande Rheinland-Westfalen habe er keinen Vorschlag zu unrecht erhalten. Die nichttarifmäßige Kondition habe er in der Not angenommen. Er würde in Zukunft stets für die Allgemeinheit eintreten, wie er das auch bisher gethan habe. Nach längerem Für und Wider entschied sich die Versammlung für die Nichtaufnahme des betreffenden Kollegen. In den Vorstand wurden folgende Kollegen gewählt: Adolf Windgassen, Vorsitzender, August Feus, Kassierer, August Berg, Schriftführer. Als Ort der

nächsten Bezirksversammlung wurde Wald gewählt. Bemerkenswert sei noch, daß Kollege Adolf Windgassen vor einiger Zeit als Gewerbegerichtsbeisitzer gewählt wurde.

N. Weibronn. Wenn man in früheren Jahren in den Spalten des Corr. von dieser Stadt etwas berichtete, so war es bis zum Jahre 1896 selten etwas Erfreuliches, da die meisten der in dieser Stadt beschäftigten Kollegen den Bestrebungen des Verbandes indifferent entgegenstanden. Erst im Jahre 1896 schien eine Wendung zum Besseren einzutreten, so daß wir etwa 35 Mitglieder zählten. Von diesem Jahre an ging es dann rasch vorwärts, so daß wir heute mit den Neugemeldeten eine Mitgliederzahl von etwa 120 haben. Den größten und wertvollsten Zuwachs haben wir jedoch im vergangenen Jahre gehabt. Ist es uns doch gelungen, den größten Teil derjenigen Kollegen zum Eintritt in den Verband zu bewegen, welcher uns bei unserer 1896er Tarifbewegung noch feindselig gegenüberstand. Heute haben wir nun in dieser Stadt nur noch etwa 20 Nichtmitglieder, während es noch vor einigen Jahren gerade umgekehrt war. Hat uns auch die Einführung der Segmaschine den Bezug einiger Kollegen gebracht, so haben wir doch, dank des guten Geschäftsganges in dieser Stadt, wieder Erlaß bekommen, so daß die hiesige Mitgliedschaft im neuen Jahre und Jahrhundert neugegründet dastehet und zum Wohle des Verbandes wirken kann. Nachstehend sei einiges über die am 27. Januar abgehaltene Generalversammlung berichtet. Dieselbe war von der Hälfte der Mitglieder besucht. Der Vorsitzende ließ die Vorformulirung im vorigen Jahre Revue passieren und ist aus dem Jahresberichte hervorzuheben, daß im Berichtsjahre elf Ordentliche und sechs außerordentliche Versammlungen, außerdem drei öffentliche Buchdruckerversammlungen abgehalten wurden. Das abgelaufene Jahr war ein ruhiges. Umso mehr kam diese Ruhe unsern Vereinen und seinem innern Ausbau zu gute und stieg die Mitgliederzahl von 87 im Januar auf 110 am Schlusse des Jahres. Auch in tariflicher Beziehung bietet sich unserer Mitgliedschaft ein günstiges Bild, indem sämtliche hiesige Buchdrucker in 1896er Tarif anerkannt haben. Nur die Briefhüllenfabrik von E. Wager und die Firma Weiser & Taur, welche die Buchdrucker als Nebengeschäft betreiben, verhalten sich ablehnend gegenüber dem Tarife. Die Verbrüderung ist nunmehr entsprechend dem Tarife geregelt und dadurch der früheren planlosen Verbrüderungsbeurteilung ein Ende gemacht. Nach Erstattung des Kassenerberichtes wurde die Frage der Remuneration erledigt. Des weitern wurde beschloffen, den Delegierten zum Gewerkschaftstafel pro Abend und pro Mann 30 Pf. zu bewilligen. Es wurden nunmehr die Neuwahlen vorgenommen i. Corr. Nr. 15 unter Verbandsnachrichten) und sodann die Generalversammlung geschlossen. Hoffen wir, daß der Same, der ausgestreut wurde, nicht vergeblich war, möge er reiche Früchte tragen. Beitrag zahlen allein thut's aber nicht, sondern die Mitglieder müssen auch die Versammlungen fleißiger besuchen als voriges Jahr, sie müssen mitarbeiten und ihre Anschauungen in den Versammlungen (nicht in den Geschäften) zum Ausdruck bringen, dann erst kann von einem durchgreifenden Erfolge die Rede sein. Wachten sich vor allem aber auch die hiesigen Nichtmitglieder ihrer kläglichen Rolle, die sie hier spielen, bewußt werden und endlich dahin gehen, wo nur allein ihr Hort und Halt in guten wie bösen Tagen sein kann: in den Verband der Deutschen Buchdrucker!

f. Warburg. Am 11. Februar nachmittags fand im Restaurant Jesberg dahier die erste Versammlung im neuen Jahrhunderte statt, welche gut besucht war. Der Kassierer Knopf erstattete zunächst den Bericht über das vierte Quartal 1899 und den Jahresbericht über die Kassenebarung. — Der Mitgliederstand betrug am Ende des Jahres 1898 38, Ende 1899 45. Mitglieder konditionieren außer in Warburg in Wiedenlopf, Kirchhain und Ziegenhain. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt, ebenfalls dem Kasseverwalter. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Es fanden im vergangenen Jahre 10 Versammlungen und eine Anzahl Vorstandssitzungen statt, welche sich meist mit dem damals bestehenden Gantage und der Generalversammlung des Verbandes beschäftigten. Die Versammlungen waren durchschnittlich ziemlich gut besucht, nur drei Mitglieder ließen sich in keiner derselben sehen. An Unterstützungen für die Krefelder Weber wurden 14,45 Mk. und für die dänischen Ausgesperrten 37,95 Mk. (mittels Sammelkästen) aufgebracht. Außerdem wurden der Witwe eines um den Verband sich verdient gemacht habenden Kassierer Kollegen 10 Mk. bewilligt. An Vergütungen hatten wir, außer mehreren Ausfällen, darunter eine Zusammenkunft mit den Giesener Kollegen auf dem Staufenberg, das große Johannistfest in Mainz, an welchem sich ungefähr 36 Personen von hier beteiligten, denen das Fest unvergesslich bleiben wird; kamen doch die letzten Teilnehmer erst am dritten Tage abends wieder in der Heimat an. Am Silberherabend fand als würdiger Abschluß des vergangenen Jahrhunderts eine äußerst gemüthliche Feier mit Tanz im Luentinghens Saale statt. Im Anschlusse an den Jahresbericht teilte Kollege Weber mit, daß, falls die vier Neugemeldeten heute aufgenommen würden, die Mitgliederzahl 53 betrage; indem er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß wir mit der Zeit auch die Zahl 100 erreichen möchten, brachte er ein dreifaches Hoch auf unsern Bezirksverein aus, in das die Versammelten kräftig einstimmten. — Nachdem noch der Bibliothekar und namens der Gewerkschaftskommissions-

mitglieder Kollege Schäfer Bericht erstattet hatten, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Als Vorsitzender wurde Kollege W. Weber, als Kassierer A. Knopf, als Schriftführer H. Stumpf, als Revisoren und Krankenbesucher H. Schönbals wieder und G. Hartling neu gewählt. Als Bibliothekar wurde Kollege Peterlein und als Vertreter in die Gewerkschaftskommission die Kollegen Weber und Stumpf gewählt. Zum fünften Punkte, Neuaufnahme von Mitgliedern, hatten sich vier Kollegen, darunter drei festerhändige Gewerkschafter, zur Aufnahme gemeldet, welche mit großer Mehrheit beantwortet wurde. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen interne Angelegenheiten. Unter Verschiedenes beantragte ein Wiedenlopf Kollege, demnach auch einmal in Wiedenlopf eine Versammlung abzuhalten; außerdem beantragte derselbe Kollege, den ausmüthigen Mitgliedern zu den vier jährlichen Bezirksversammlungen freie Eisenbahnfahrt nach Warburg zu gewähren. Beide Anträge wurden angenommen. Am 16 Uhr erfolgte dann Schluß der Versammlung.

Wülhausen i. E. Am 28. Januar fand die alljährliche Generalversammlung des hiesigen Bezirksvereins statt, welche ziemlich gut besucht war. Aus dem Jahresberichte ist folgendes zu erwähnen: Im verfloffenen Vereinsjahre fanden 20 Vorstandssitzungen und 11 Versammlungen statt, von denen letztere nur mittelmäßig besucht waren. Mitgliederzahl am 1. Januar 1899 66, am Jahreschlusse 76. Trotz des guten Geschäftsganges waren im verfloffenen Jahre 11 Mitglieder zusammen 585 Tage arbeitslos, 273 Tage mehr als im Vorjahre. Krank waren 21 Mitglieder zusammen 387 Tage, ebenfalls ein Mehr von 117 Tagen. Diese Arbeitslosigkeit wird zum Teile der immer mehr zur Einführung gelangenden Segmaschine zuzuschreiben sein, die ja, wie bekannt, auch hier ihren Einzug gehalten hat. Unfre Vereinsbibliothek erhielt im verfloffenen Jahre eine Vermehrung von neuen Bänden, wofür etwa 50 Mk. verausgabt wurden. Letztere Maßnahme und auch die Wiederaufrichtung der Gesangssektion im Ortsvereine trugen dazu bei, die Mitgliederzahl zu vergrößern. An tariflichen Fortschritten sind zu verzeichnen, daß eine Druckerei auf Vorschraße der dortstehenden Kollegen die tarifmäßige Bezahlung der Ueberstunden anerkannte und eine andre aus eigenem Antriebe zur Bezahlung der Feiertage sich bereitstellte. Auch die Offizin W., in der keine Mitglieder stehen, verkürzte ihre Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden, während es für die Druckerei B., nachdem eine Druckereiverammlung resultatlos verließ, einer Vorschraße der Tarifkommission bedurfte, um die in Aussicht gestellte 9 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit zu erlangen (bisher 10 Stunden). Am Schlusse des Berichtes sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, der Bezirksverein Wülhausen möge wachsen und gedeihen, damit wir unsern hohen Zwecke immer näher kommen; möge die Einigkeit, die durch den Bekanntheit, im Corr. vielfach erwähnten leidigen Beschluß des Zentralvorstandes zu lockern drohte, nie wieder getrübt werden. — Die Versammlung beschloß einstimmig, sich an der 500jährigen Geburtsstagsfeier Odenburgs in Straßburg zu beteiligen. — Am 3. Februar hielt der Verein ein kleines Winterfest mit Ball ab, dessen Verlauf die Teilnehmer vollständig befriedigte. Der jungen Gesangssektion und deren opferwilligen Dirigenten Kollegen B. Junfer sei hiermit der beste Dank ausgedrückt. Möge dieselbe lange fortbestehen und beitragen zur Aufmunterung und zum festen Zusammenhalte der Kollegen!

A. Straßburg. Zum Geburtsstages des Kollegen „Papa Abé“ Papa Abé, den die Straßburger Kollegen sowohl wie der Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker zu Ostern vorigen Jahres bei Begehung seines 65jährigen Seper-Jubiläums so außerordentlich feierten und besuchten, begehrt am 21. Februar seinen 80. Geburtstag. Im Jahre 1820 zu Straßburg i. E. geboren, kam er 1834 in die damalige Silbermannsche Buchdruckerei, wo er bis 1840 konditionierte; von 1840 bis 1851 abwechselnd in Wülhausen, Paris usw., von 1851 bis 1900 wieder in Straßburg konditionierend, „pinnt“ Papa Abé, trotz seiner 80 Jahre, immer noch drauf los. Daß er stets ein treues und eifriges Mitglied war, beweist, daß er schon unter französischer Herrschaft das Amt eines Vicepräsidenten der damals bestehenden, unseren heutigen Prinzipalpin huldigenden Société de résistance bekleidete. Stets, wenn es galt unsere Lage zu verbessern, stand Papa Abé in den Reihen, wo er heute noch als 80jähriger Greis steht. Im März 1898 war es, wo wir den Beschluß faßten, bei den Prinzipalen vorstellig zu werden, um die Erhöhung des Lokalzuschlages sowie der Grundpositionen zu fordern. Als die Rednerliste dieser Versammlung erschöpft war, wurde der Antrag auf namentliche Abstimung gestellt, und nach einem erbebenden Einbruch machte es, als der erste Vorsitzende alphabetisch bei Papa Abé anfang und dieser alte Kämpfe mit fieberndem und zielbewußtem Tone sein Ja abgab, für die Forderungen einzutreten. Langanballendes Bravo war die dankenswerthe Kundgebung. Von 300 anwesenden Mitgliedern folgten alle — bis auf eins — seinem Beispiele. Zur Zeit konditioniert Papa Abé in der Druckerei, wo er seine Lebrzeit bestanden, jetzt Elsaßische Druckerei, vormals G. Fischbach; 40 Jahre mit zweimaliger Unterbrechung ist er darin beschäftigt. Am 6. Februar feierte Papa Abé seine 57 jährige Hochzeit in stiller Zurückgezogenheit. Die Gattin unerser Kollegen Papa Abé ist jetzt 81 Jahre alt: ein Sohn, der auch schon große Haare hat und Seper

ist, hat wiederum einen Sohn, der sich seit 1898 als Seper in der Lehre befindet. Wir würden daher unserm Papa Adé zu seinem achtzigsten Geburtstag wünschen, damit er noch lange Jahre in unserer Mitte verweilen kann.

Rundschau.

Die Pariser Weltausstellung wird von etwa 140 deutschen Firmen aus allen Zweigen der Hochgewerbe besichtigt werden. In dem erdichten „Deutschen Hause“ sind zu diesem Zwecke acht Räume zur Verfügung gestellt: Das Erdgeschloß mit seinen fünf Hallen und drei solchen im Obergeschloß. In zwei großen Hallen zu ebener Erde wird der deutsche Verlagsbuchhandel untergebracht, daran schließt sich ein praktisch eingerichtetes Lesezimmer mit wissenschaftlichen, kunstgewerblichen und kunstwissenschaftlichen Zeitschriften. Ein größerer Raum nimmt den übrigen Teil des Verlagsbuchhandels sowie den Musik- und Landartenverlag auf, ein kleinerer den Wert- und Accidenzdruck. An diesen gliedert sich die Abteilung für Schriftgießerei und die Gruppe der photomechanischen Künste. Ein großer Saal im Obergeschloß enthält die Gruppe des Holzschmittes, des Kupferdrucks, des Farbendrucks und der Chromolithographie. Ein weiterer Raum ist für die Reichsdruckerei, die zum Teile schon in der vorigen Gruppe vertreten, und für die Buchbinderei und Gravirkunst bestimmt.

Unter der Firma Graphische Kunstanstalten, G. m. b. H., ist in Breslau die Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vorm. S. Schottländer mit B. Cohn, Chromolithographie, Buch- und Steindruckerei, vereinigt worden. Stammkapital 375 000 Mk.

Zu unserer Notiz in Nr. 17 des Corr. teilt uns Herr Buchdruckereibesitzer W. Müller in Oslig noch mit, daß schon seit mehreren Jahren auch die Arbeitszeit in seiner Druckerei tarinmäßig ist. Somit liegt ein Bedenken für Herrn Müller, den Tarif schriftlich anzuerkennen, nicht vor.

Der Verhaftung des polnischen Redakteurs in Ostrowo (s. oben Nummer) sind zwei weitere gefolgt und zwar in Dortmund. Hier wurden der Buchdrucker Sigmund Melerowicz und ein Schneidermeister, ebenfalls Polen, verhaftet. Auch sie sollen sich des Hochverrats schuldig gemacht haben und zwar durch Sammlung von Geldern für den polnischen Nationalfonds in Happerswil (Schweiz). Melerowicz soll außerdem in seiner Wohnung insgeheim revolutionäre Schriften gedruckt haben.

Die Breslauer Zeitung hat am 1. Januar eine Festnummer herausgegeben, in welcher sie neben dem Faksimile der ersten Seite ihrer ersten Nummer (1. Januar 1820) eine Geschichte der Zeitung und der Stadt Breslau bringt. In gesonderten Abteilungen wird die politische-kommunale Entwicklung der Stadt im 19. Jahrhundert, die bauliche Ausdehnung, Handel, Verkehr und Industrie, die Universität, das Schulwesen, Dichter und Schriftsteller, Musikleben, Kunst und Theater derselben besprochen und durch Beifügung von Porträts der hervorragendsten Männer ergänzt. Bemerkenswert ist, daß die Zeitung ihr Heim heute noch in demselben Hause angehängen hat, in dem sie gegründet wurde, nur auf kurze Zeit hatte sie dasselbe verlassen. Vor 80 Jahren erschien die Zeitung in kleinem Quartierformat viermal wöchentlich, heute erscheint sie dreimal täglich.

Redakteur Paul John vom Vorwärts hat eine Verteidigung des Magistrats in Spandau mit zwei Monaten Gefängnis zu büßen. Die Bemerkung, der Magistrat beste wirtschaftlich Schwache (es handelte sich um die Straßenreinigungsarbeiter) im Interesse eines wirtschaftlich Starken aus, enthalte den Vorwurf niedriger Gefinnung.

Eine Festschde zwischen der liberalen Oberelsch. Landeszeitung und der freien Presse für Elsch-Lothringen führte zur Verurteilung sämtlicher Beteiligten (zwei Redakteure des erstgenannten Blattes und ein Redakteur des letztern) zu je 50 Mk. Geldstrafe.

Die Dresdener Rundschau hat ein Bankhaus der unretellen Geschäftsgebarung beschuldigt. Dem Urheber der betr. Artikel, der durch Spekulationen in Papieren sein Vermögen verlor, gelang es nicht nachzuweisen, daß hieran das Bankhaus die Schuld trage. Er wurde unter Annahme von Milderungsgründen zu 1500 Mk. Geldstrafe, der verantwortliche Redakteur zu 750 Mk., ebenfalls unter Annahme von Milderungsgründen, da er sich in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis befunden habe, dagegen der Verleger zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Letzterer habe großen Einfluß auf die Tendenz des Blattes und der beleidigende Artikel sei von ihm und dem Urheber sorgfältig vorbereitet worden, auch sei er sich der beleidigenden Absicht wohl bewußt gewesen.

In dem in Düsseldorf erscheinenden „Artis“ wird für ein neues Fachblatt ein Redakteur gesucht, der des Morgens die Redaktionsgeschäfte zu besorgen, dann Agentur-Geschäfte zu machen und Abends eine Damenkapelle zu dirigieren hat. Die Schlussbemerkung, „Rebenbeschäftigung erwünscht“ läßt auf ein nicht allzu hohes Honorar für diese vielseitige Tätigkeit schließen.

Nach einem dem Bundesrat zugegangenen Entwurfe einer kaiserlichen Verordnung sollen die Bestimmungen über die Bildung der Handwerkerkammern am 1. April d. J., dagegen die über die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen und die Bildung von Ausschüssen für die Gesellenprüfungen am 1. Januar 1901 und die über die Erteilung des Meistertitels erst am 1. Oktober nächsten Jahres in Kraft treten.

Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm bei der Beratung der Bergarbeiter Novelle den Antrag an, daß die Arbeitszeit unter Tage in der Regel acht Stunden pro Tag nicht überschreiten dürfe, unter Einfluß der Ein- und Ausfahrt.

Dem Mittelstande soll durch Einführung einer besonderen Besteuerung der Warenhäuser geholfen werden. Der dem preuß. Abgeordnetenausschusse zugegangene Gesetzesentwurf teilt die Waren in vier verschiedene Gruppen und will den Umsatz derjenigen Geschäfte, welche mit Waren aus mehreren dieser Gruppen Handel treiben, sofern derselbe mindestens 500 000 Mk. beträgt, mit einer Steuer bis zu zwei Proz. belegen. Die kapital-trächtigen Geschäfte wird das wenig genieren, sie werden Mittel und Wege finden, den Steuerbetrag wieder hereinzubekommen oder das Wesig überhaupt zu umgehen und die Großbetriebe einer dieser Gruppen, die nicht besteuert werden, nach wie vor ihren „kleinen“ Kollegen die Existenz erschweren.

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe veranlaßt auch in diesem Frühjahr eine Zusammenstellung über die örtlichen Lohnverhältnisse im Baugewerbe und hat zu diesem Zwecke Fragebogen versandt. Man könnte annehmen, daß dies zu dem Zwecke gehebe, um für die angeklügten Verhandlungen mit dem Zentralverband der Maurer Material zuzugewinnen. Diese Annahme wird aber durch die beigelegte Frage nach den „Bezugsquellen“ italienischer oder oberösterreichischer Maurer und nach den Erfahrungen, die man mit solchen gemacht habe, zerrört. Man scheint vielmehr eine „Machtprobe großen Stiles“ — wie sich der Vorwärts ausdrückt — vorzubeben.

Mehrere Großindustrielle von Duisburg, Gelsenkirchen, Wilhelm a. d. Ruhr usw. gründeten unter der Firma „Kullan in Krefeld“ eine Gesellschaft zur Erbauung einer Anzahl großgewerblicher Werke. Mit der Errichtung des ersten Eisenwerkes wird im März begonnen.

Auch die Papierzeitung, das Organ der deutschen Papierindustriellen, nimmt gegen den Bucher der böhmischen Grubenbesitzer Stellung und empfiehlt die Gründung eines Einkaufsvereins der Großfontamenten event. Verstaatlichung der Bergwerke. Der Articulschreiber konstatiert, daß er den Doppelheftlöcher Duzer Ruschke II im Jahre 1888 zu 35 Pf. bezogen habe und diesen Preis im Jahre 1896 auf 47, 1897 auf 50, 1898 auf 60, 1899 auf 63 Pf. gestiegen sei und jetzt 68 Pf. betrage.

Der Zentralverband deutscher Industrieller hielt in Berlin eine Versammlung ab, um gegen die „heute anscheinend verschlagenden Strömungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik“ Stellung zu nehmen. Es wurde alles getabelt, was geeignet sein könnte, den Arbeitern ein größeres Mitbestimmungsrecht zu gewähren. Selbstverständlich wurde auch die Ablehnung der Justizvorsorge beklagt. Die Weltmachtspolitik fand dagegen lebhafteste Zustimmung seitens des Verbandschäftsführers Bredt, obwohl eine solche ohne Gewähr der größtmöglichen Bewegungsfreiheit des Arbeiterstandes gar nicht denkbar ist.

Ein bemerkenswertes Urteil in Sachen des Vereinsgesetzes hat Schöffens- wie Landgericht und Kammergericht in Preußen gefällt. Die Sache betrifft die Anmeldung von Verammlungen 24 Stunden vor Abhaltung derselben. Die Anmeldung war im vorliegenden Falle dadurch erfolgt, daß der Einberufer dieselbe etwa 25 Stunden vor der Versammlung dem Postbriefkasten anvertraute: er erhielt auch noch am selben Tage die vorgeschriebene polizeiliche Bescheinigung. Gleichwohl ist er wegen nicht rechtzeitig erfolgter Anmeldung bestraft worden. Der Einwand, daß der Angeklagte sich im guten Glauben befinden, wurde nicht beachtet. Er hätte sich sagen müssen, daß die Anmeldung nicht „rechtzeitig“ ankommen konnte; die Bescheinigung müsse in jedem Falle erteilt werden. — Einfacher wäre es freilich, wenn die Polizei bei nicht erfüllten Formalitäten die Bescheinigung überhaupt nicht erteile.

Die in voriger Nummer gemeldete Ausweisung eines Maurers aus Dresden ist von der Polizei zurückgenommen worden. Die Polizei hat sich in Anwendung des Gesetzes geirrt! Glücklicherweise war der Ausgewiesene besser unterrichtet und führte daraufhin Beschwerde.

Nach statistischen Feststellungen kamen im Deutschen Reiche im Jahre 1899 auf jeden Lehrer der höheren Schulen durchschnittlich 17 Kinder!

In Berlin ist eine Lohnbewegung der Herren-Maschinenführer im Gange. Neben besserer Regelung der Lohnverhältnisse handelt es sich um Errichtung von Betriebsverhältnissen, Trennung des Bügelraumes vom Arbeitsraum, Lieferung der Nahrungsmittel und Stellung einer Nämmaschine auf eine bestimmte Zahl von Arbeitern seitens der Unternehmer. Diese haben nur zum kleinen Teile das bezügliche Schreiben beantwortet, die wenigsten, meistens kleine Meister, zustimmend. Von den Kleibern (Tapetierern) ebenfalls arbeiten 170 zu den geforderten, 100 zu den alten Bedingungen, während etwa 200 sich noch im Auslande befinden. Von den Tischlern der Baden- und Kontorbranche daselbst streiken 345, während 310 zu neuen Bedingungen arbeiten. Der Ausstand der Berliner Malabaster-Arbeiter endete resultatlos. Der Streik dauerte zwölf Wochen, während welcher Zeit sich nur neun Arbeitswillige fanden. In der mechanischen Kleiderfabrik von Ullig in Deuben bei Dresden streiken 30 Schneider wegen Lohnfözung. Eine starke Zunahme

bei den jetzigen Unterhaltsverhältnissen. In Eupen das Personal der Zigarrenfabrik von Koch & Beder. In Frankfurt a. M. traten die Schneider nach einer Pause von fünfzehn Jahren in eine allgemeine Lohnbewegung ein. In Jüterbog beschloßen die Faser (Maurer) die Abschaffung der Akkordarbeit. Der Streik der Schuhmacher in Mainz ist durch ein vor dem Gewerbegericht getroffenes Abkommen beendet. Die Forderungen werden den Arbeitern zum Selbstkostenpreise geliefert und die Abrechnung ihnen dafür die örtlichen Preise vergütet, so daß den Arbeitern die Differenz zwischen Selbstkosten- und Tagespreis noch zu gute kommt. Die Löhner, Maler und Lackierer daselbst haben ihren Meistern eine Reihe von Forderungen unterbreitet: Zehnstündige Arbeitszeit, allgemeine Lohnverhöhung um 7 Pf. pro Stunde, Mindestlohn 42, für Geheilen unter 20 Jahren 36 Pf. Von den Arbeitern dieser Branche gehören 85 Prozent ihrer Organisation an. In München sollen am 1. März alle Schreiner ausgeperrt werden, wenn sie sich weigern, den Zehnstündentag wieder einzuführen und die Garantie des Tageslohnes zu beiseitigen. In Posen beschloßen die Konfektionsarbeiter beim Erlangung höherer Löhne in eine Bewegung einzutreten. Ein Streik in der Auericher Brauerei in Kosenheim endete durch Vergleich.

Ueber den Kohlenarbeiterstreik in Böhmen liegen Nachrichten, welche auf eine Aenderung der Verhältnisse schließen lassen, nicht vor. Das Einigungsamt in Pilsen konnte nicht in Aktion treten, weil die Unternehmer vor Eintritt in die Verhandlungen die Aufnahme der Arbeit verlangten. In Sachsen debüt sich der Ausstand von Tag zu Tag aus. Genauere Ziffern sind nicht festzustellen, was angesichts der fortschreitenden Arbeiterorganisation eigentlich wunderbar erscheint. Wir haben erst kürzlich auf die Notwendigkeit einer genauen Streikstatistik hingewiesen, diese mußte auch während der Dauer eines Streiks gepflegt werden.

In Brüssel traten die Bediensteten der Straßenbahn zum Zwecke der Erlangung einer Lohnverhöhung in den Ausstand. In Schweden sollen die Steinbauer mit einer Lohnfözung bedacht werden. Der Anfang ist schon gemacht worden.

Die von der statistischen Abteilung des Departements für Handel und Manufakturen herausgegebene „Uebersicht über die russische Fabrikindustrie im Jahre 1897“ enthält interessante Angaben über die Fortschritte der Industrie im letzten Jahrzehnt. Die Zahl der Fabriken ist in diesem Zeitraum um 26,3 Proz. gestiegen (von 30888 im Jahre 1887 auf 39029 im Jahre 1897), die Zahl der Fabrikarbeiter um 60 Proz. (von 1,3 Millionen auf 2,1 Millionen) und der Umsatz um 112,8 Proz. (von 1344 Millionen Rubel auf 2839 Millionen Rubel). Daß, verglichen mit der großen Steigerung des Umsatzes, die Zahl der Fabrikarbeiter nur um 60 Proz. gestiegen ist, kann nicht Wunder nehmen, da die Maschinenarbeit überwiegt; die Zahl der Fabriken ist zwar nicht sehr gewachsen, die meisten neuen Fabriken sind dafür aber recht große Unternehmen. Fast ein Drittel aller Fabrikarbeiter sind in Baumwollspinnereien und Tuchfabriken beschäftigt; auf diese Fabriken entfällt ein Drittel des gesamten Umsatzes, ihre Zahl dagegen macht nur 11,4 Proz. von der Gesamtzahl aller Fabriken aus. Mit der Verarbeitung und Herstellung von Nährprodukten beschäftigten sich 16512 Fabriken (42,3 Proz.), mit der Verarbeitung von animalischen Produkten 10,9 Proz. der Gesamtzahl. Auf Keramik und Montan-Industrie kommen 8,7 Proz. der Gesamtzahl und die Fabriken, in denen Metallwaren hergestellt werden und Holz verarbeitet wird, machen zusammen 6 Proz. der Gesamtzahl aus. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind im Laufe zweier Jahre 81 Automobilfabriken mit 172240000 Mk. Kapital gegründet worden.

Gestorben.

In Berlin am 9. Februar der Rentier Karl Behling, der Begründer der unter seinem Namen noch heute bestehenden Stereotypie-Anstalt, welche zuerst in Berlin in den siebziger Jahren die Anfertigung von Stereotypen und Galvanos geschäftsmäßig betrieb.

In Chemnitz am 9. Februar Kommerzienrat Karl Fickensahn, Mitbegründer und lange Jahre hindurch alleiniger Inhaber der Firma F. C. F. Fickensahn & Sohn.

In Eckernförde der Buchdruckereibesitzer F. C. Schwensen, 79 Jahre alt — Infulenza.

In Heidelberg am 14. Februar Bildh. Stephan, 21 Jahre alt — an den Folgen einer durch Sturz notwendig gewordenen Operation.

In München der frühere Buchdrucker, seit vielen Jahren Schriftgießereitreibende Karl Kirchner, 64 Jahre alt.

In Straburg am 6. Februar Charles Cunigel, 39 Jahre alt.

Briefkasten.

M. H. in Dortmund: Selbstverständlich angenehm. — J. K. in Hamburg: Derartige kurzgefaßte Mitteilungen werden in gewöhnlicher Weise aufgenommen. — M. D. in Crimmitschau: 3 Mk. — D. M. in Sielefeld: 3,25 Mk. — S. St. in Berlin: 3,25 Mk. — E. K. D.: Eine solche gibt es nicht. — England: Ist uns nicht bekannt; wenden Sie sich an den Kollegen J. Beder in London N. 92 Wiesbaden Road, Kensington Road. — J. B. in Mannheim: Dieser umfangreiche, rein technische Vortrag kann im Corr. nicht zum Abdruck ge-

langen. Wenden Sie sich doch an ein Fachblatt wie Buch- und Sternbruder, Graph. Prosbacher usw. — R. Sch. in Heidelberg: 3 Rf.

Ungeügend frankierte oder ohne Marke zur Weiterbeförderung eingehende Effectbriefe werden unweigerlich zurückgewiesen bezw. bleiben hier liegen. Wir sind zu dieser Maßnahme gezwungen infolge der häufigen Ueberlastung der Briefe über das zulässige Gewicht (15 g.), ohne aber die Frantierung danach einzurichten.

Verbandsnachrichten.

Erzgebirge-Vogtland. Die verehrt. Vertrauensleute werden höflichst ersucht, den Jahresbericht zum Gau-berichte bis spätestens den 4. März an den Gauvorsitzer einzusenden.

Bezirk Arefeld. Der Seper Julius Moriberg, Gen. Clemmgen, aus Barch bei Ederförde, welcher am 26. Dezember v. J. von Herdingen a. Rh. nach Düsseldorf und von da nach Herdahl (Bezirk Eberfeld) in Kondition reiste, wird hierdurch angefordert, gegen Begleichung seiner Karte sein Buch bis längstens den 15. März einzulösen, andernfalls dessen Ausschluß be-antragt wird.

Den auswärtigen Mitgliedern nochmals zu gest. Kenntnis, daß die Adresse des Kassierers nach wie vor lautet: M. Bücher, Kreisid., Tannenstraße 132.

Baden-Baden. In den Vorstand wurden folgende Kollegen gewählt: Gallus Rohbeder, erster Vorsitzender; August Klein, zweiter Vorsitzender; Friedrich Schmitt, Kassierer; Richard Antoni, Schriftführer; Heinrich Krebs und Adam Hoffeld, Beisitzer; Emil Lichtenberg und Ernst Franz, Revisoren.

Tarmstadt. Die Kollegen werden freundlichst ersucht, wenn möglich die nähere Adresse des Seper's Friedr. Weiß, geboren 1878 in Schmied und ausgelehrt 1898 in Staruberg (Oberbayern) an J. Böhm, Köpfererstr. 17, mitteilen zu wollen.

Erfurt. Der Seper Albert Burkhardt aus Balingen a. d. Unz (Hauptstr. 36/35, Leitungsbuch Württemberg 1172), welcher am 3. Februar unabgemeldet abgereist ist, wird hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Frankenthal Rheinpfalz. Die am 5. Februar abgeordnete Generalversammlung wählte wiederum nachfolgende Kollegen in den Vorstand: Emil Gerlich, Vorsitzender; Hermann Naas, Kassierer; Lorenz Beller, Schriftführer.

Leipzig. Die Mitglieder der Schriftgeheri von 6. Böttger in Pannsdorf bei Leipzig stehen in Kündigung; bei Konditionsangeboten von hier wollte man darum in allen Fällen Erkundigungen bei H. Franke in Leipzig Anger, Burgenerstraße 3, einziehen.

Kürnberg. Konditionsannahme in der Haffner'schen Buchdruckerei (Ed. Kreller) und in der Handelsdruckerei (Held) ist bis auf weiteres nicht zulässig. Ueberhaupt sind stets vor Abschluß von Engagements nach hier Erkundigungen beim Vorsitzenden Gust. Reichmidt, Hölzerstraße 28, II, einzuziehen, um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen.

Celle i. W. An Stelle des abgereisten Kollegen Febr wurde Kollege Wilh. Hennig, Bultstr. 375, zum Vertrauensmanne gewählt.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Altwasser der Seper Bruno Hohberg, geb. in Hirschberg 1872, ausgel. das. 1891; war schon Mitglied. — G. Anders in Waldenburg i. Schl., Buchdr. v. Ferd. Domels Erben.

In Blankenfe der Seper Max Timm, geb. in Hamburg 1877, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — J. Chr. Heismann in Hensburg, Angelburgerstraße 44.

In Frankfurt a. M. 1. der Bruder Max Obert, geb. in Frankfurt a. M. 1880, ausgel. das. 1898; die Seper 2. Karl Gutmann, geb. in Frankfurt a. M. 1879, ausgel. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder; 3. Georg Gail, geb. in Tölz (Oberbayern) 1878, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — L. Dorjau, Bürgerstraße 12.

In Heidelberg der Seper Anton Müller, geb. in Ehingen a. D. 1881, ausgel. das. 1894; war schon Mitglied. — R. Schneider, Lebergasse 2.

In Leipzig der Seper Max Böber, geb. in Jena 1878, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — W. Kitzke, Seeburgstraße 25/27.

In Ludwigsbaben a. Rh. der Bruder Verhorm Körtter, geb. in Bionemig b. Liegnitz 1867, ausgel. in Diesdorf (Kr. Striegau) 1884; war schon Mitglied. — In Worms der Seper Philipp Lehmann, geb. in Badarath a. Rh. 1880, ausgel. in Worms 1897; war noch nicht Mitglied. — Hans Eiß in Ludwigsbaben a. Rh., Heimgäßstraße 31.

In Marburg (Hessen) die Seper 1. Gustav Justus Bergbäuer, geb. in Marburg 1879, ausgel. das. 1897; 2. Paul Ernst Scheibe, geb. in Limbach b. Chemnitz 1872, ausgel. das. 1889; waren schon Mitglieder; 3. Heinrich Bindus, geb. in Wigenhausen 1878, ausgel. das. 1896; 4. August Raft, geb. in Biedentopf 1881, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — H. Weber, Odersbühler Allee 13.

In Oldenburg der Seper Friedrich Becker, geb. in Holzminde a. B. 1866, ausgel. das. 1883; war schon Mitglied. — C. Heilmann, Kellenstraße 12b.

In Opyeln der Seper Max Klotz, geb. in Lissa (Polen) 1876, ausgel. das. 1895; war noch nicht Mitglied. — In Trebnitz der Seper Karl Börner, geb. in Neustadt (O. Schl.) 1869, ausgel. das. 1888; war noch nicht Mitglied. — F. Grünner in Reife, Jesuitenstraße 30/31.

In Neutlingen der Seper Christian Werner, geb. in Neutlingen 1877, ausgel. das. 1894; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart die Seper 1. Otto Frink, geb. in Schornborn 1882, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied; 2. Otto Fuhrermüller, geb. in Nagold 1879, ausgel. in Straßburg i. E. 1898; war schon Mitglied des elsass-lothringischen Verbandes. — Karl Anie in Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Kelzen der Seper Richard Jägermann, geb. in Gilme 1879, ausgel. in Quercfurt 1898; war noch nicht Mitglied. — Hermann Stege in Lüneburg, Papenstraße 3.

Schweizerischer Lithographenbund.

Warnung. Infolge ausgebrochener Differenzen bei der Firma Benziger & Co. in Einsiedeln sucht die letztere unter glänzenden Versprechungen Arbeiter für alle Branchen des graphischen Gewerbes. Wir warnen alle Kollegen in ihrem eignen Interesse vor Arbeitsannahme in genanntem Geschäft. **Das Zentralkomitee.**

Sichere Existenz

bietet sich einem tüchtigen Buchdrucker mit 10—12000 Mk. Barvermögen durch Association an einem guten Unternehmen. Offerten unter Nr. 404 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schriftblei-

Wähe sowie sämtliche Wei-Abfälle der Stereotypie werden angekauft von

E. Herz jun., Herdingen a. Rh. [293]

Junger Maschinenmeister

mit der Rotationsmaschine und Stereotypie vertraut, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die **Mannheimer Vereinsdruckerei, Mannheim.** [373]

Accidenzsetzer

junger, unbedingt zuverlässiger Arbeiter, in ungezügelter Stellung, sucht **dauerndes Engagement.** Werte Off. mit Gehaltsang. unter X. 25 Hauptpostf. Vera (Neuß) erb. [383]

Accidenzsetzer

moderner Richtung, der mehrere Jahre eine Druckerlei selbständig leitete, wünscht sich dementsprechend zu verändern. Prima-Zeugnisse. Werte Offerten nebst Gehaltsangabe unter Nr. 406 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Flotter Zeitungssetzer

in allen Sorten erfahren, sucht tarifmäßige Stellung. Antritt am 26. Februar oder später. Werte Offerten erbeten an **Alfred Schneider, Neuhaus (Oste) Hannover.** [410]

Wo findet ein junger, strebsamer Seper (Klotter Stenograph) Gelegenheit, sich als

Maschinensetzer

auszubilden? Werte Offerten sub S. T. 408 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Rehgäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Rabelli & Hille in Leipzig.

Bezirk Frankfurt a. M.

Sonntag den 25. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Saale des **Rebstock**, Kruggasse 4:

Ordentliche Jahres-Hauptversammlung.

Alle Mitglieder der zum Bezirke gehörigen Orte sind freundlichst eingeladen. Tagesordnung per Zirkular.

Schriftfeger, in allen Sorten und im Korrekturlesen bewandert, sucht Stellung als

Faktor

in H. Druckerlei. Werte Offerten unter L. T. 347 erbeten an **Rudolf Woffe, Leipzig.** [408]

Kakao

Unerreicht vorzügliche, garantiert reine Fabrikate.
Marke III II Ia I 0 00
à Pfund 125 140 150 170 190 210 Pf.
Süßer-Kakao (halb und halb), Pfund 90 Pf.
Schokolade, garantiert rein, Bld. 80, 90, 110 Pf.
Kaffee und Thee zu Engrospreisen; für jedes Pfund vergütet ich 8 Pf. Porto. [320]
Fünf Kaffeeproben nach Wahl u. Freisl. gratis.
Gustav Krüger, Magdeburg,
Lauenzienstraße.

Dresden. Freiburgerplatz 11. **Dresden.**
Ecke-Rosenstrasse.
Valtens Gasthaus
Verkehrslokal sämtlicher Gewerkschaften. ff. Biere. Anerkannt gute Küche. Saubere Betten. Zivile Preise. Freundliche Bedienung.

Bremen. Heute, Dienstag den 20. Febr., abends 9 Uhr: **Bezirks-Versammlung** in der **Ganise-Gasse.** Tagesordnung wichtig. **Der Vorstand.** [411]

Magdeburg.
Maschinenmeister-Verein.
Mittwoch den 21. Februar, abends 8 Uhr:
Versammlung
im **Vereinslokale.** **Der Vorstand.** [409]

Karl Adolf Albert Mey, Seper aus Königsberg i. Pr., wird erjucht, umgehend seine Adresse an seine Mutter gelangen zu lassen. Es handelt sich um Erbschaftsregulierung. [407]

Am 14. Februar verschied an den Folgen einer Operation, die durch einen unglücklichen Sturz nötig war, unser wertres Mitglied, Kollege
Wilhelm Stephan
im Alter von 21 Jahren.
Sein Andenken wird in Ehren halten
Der Bezirksverein Heidelberg. [402]

Todes-Anzeige.
Am 6. Februar verschied unser lieber Kollege
Charles Cunigel
im Alter von 39 Jahren. Sein biederer Charakter sichert ihm ein bleibendes Andenken.
Verband der Elsass-Lothr. Buchdrucker.
Bezirksverein Straßburg. [401]

Richard Härtel, Leipzig-N.
Guchhandlung und Antiquariat
liefert **Bücher aller Art zu Ladenpreisen franko.**
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Die Gewerkschaftsbewegung. Darstellung der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter und der Arbeitgeber oder Arbeiter von W. Sulemann. Besonders den Ortsvereinen zur Andäufung empfohlen. Bezeichnung f. Corr. Nr. 148 bis 145 (1899). Preis 10 Pf.
Waldow, Die Buchdruckerkunst. 1. Teil: Vom Satz 16 Pf. Geb. 18 Pf. 2. Teil: Vom Druck 15 Pf. Atlas hierzu 3,50 Pf. Geb. einzeln Atlas 23 Pf.
Preis, Buch- und Schriftföhrung für Buchdrucker. 2 Teile 5 Pf.
Waldow, Guch-Setzen der graphischen Künste. 10 Pf. Geb. 12 Pf.
Gill und Cranmont im Neudrucke. Von Heinrich Gschmeider. 21.
Waldow, Grammatik der Lithographie. 2 Bde. Geb. 3 Pf.